

# 1. Mose 2.4-25

## Quellenangaben und deren Kürzungen:

- Genesis 1 und 2: Zwei sich ergänzende Schilderungen vom Anfang; Studiengemeinschaft Wort und Wissen = W+W
- Elberfelder mit Erklärungen = EmE
- Elberfelder mit Sprachschlüssel = EmS
- Fussnotizen Elberfelder = F-E
- Fussnotizen Schlachter 2000 = F-SCH

Quellen wurden teilweise nur sinngemäss zitiert.

## Grundsätzliches zu Genesis 1 und 2:

Gen. 1.1-2.3: Allgemeiner Schöpfungsbericht

Gen. 2.4-25: Spezieller Schöpfungsbericht: Der Mensch

## Kapitel 2

| Mögl. Einteilung  | Bibeltext ELB   | Kommentare und Erklärungen  |
|---|---|---|
| 1. Gott, der Herr, erschafft den Menschen aus Staub und Atem des Lebens | <b>4 Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden. An dem Tag, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte</b> | <p>Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er die Bedingungen schafft, damit er den Menschen schaffen kann.</p> <p>„Die Wendung „An dem Tag, als“ ist hier nicht im Sinne eines realen Tages zu verstehen, sondern - wie die meisten Übersetzer es tun – mit „zur Zeit, als...“ oder einfach mit „als...“ wiederzugeben. Begründung: Im Gegensatz zu Genesis 1 fehlen hier die Textmerkmale, die dort einen gewöhnlichen Tag zum Ausdruck bringen: Aufzählung der Tage sowie die Wendung „Abend und Morgen“.“(W+W)</p> <p>„Wurde in Genesis 1.1-2.4a der Name „Elohim“, also Gott, verwendet, so wird in Genesis 2.4b-25 meistens „Jahwe Elohim“ gebraucht. JHWH („Ich bin der ich bin“) zeigt die Gegenwart Gottes dem Menschen gegenüber, weil es im Genesis 2 um die Erschaffung des Menschen geht. Die Kombination Jahwe-Elohim soll deutlich machen, dass Jahwe der Elohim ist, der die Welt erschuf und dass beide Namen denselben bezeichnen.“ (W+W)</p> <p>„JHWH, wahrscheinlich Jahwe. Das Wort ist abgeleitet von der Wurzel hajah, geschehen, sein, werden, existieren. Es bedeutet „Er ist da“ oder „Er ist wirksam“, die Interpretation des Namens „Ich bin, der ich bin“ oder „Ich werde sein, der ich sein werde“ (2. Mose 3.14) spricht nicht von einem philosophisch-abstrakten Sein, sondern von einem Mit-Sein und Da-Sein Gottes für sein Volk heute und in zukünftiger Zeit. Das Wort kommt praktisch stets mit den Vokalzeichen der Gottesbezeichnung adonaj, Herr, vor, ist aber nicht mit diesen auszusprechen. Die Aussprache „Jahwe“ ist die wahrscheinliche, die mittelalterliche Lesart „Jehova“ beruht auf einem Missverständnis. Seit nachexilischer Zeit wurde der Jahwe-Name, auch um einem eventuellen Missbrauch vorzubeugen (2. Mose 20.7), beim Aussprechen oder Vorlesen durch andere Gottesnamen ersetzt, meist durch adonaj, Herr, aber gelegentlich auch durch älohim, Gott, aram. sema entspricht hebr. sem, Name. Die in den hebräischen Bibelausgaben vorliegenden Vokalzeichen gehören zu diesen ersatzweise zu lesenden Bezeichnungen.“ (EmS)</p> <p>Revidierte Elberfelder: Der Gottesname JHWH, dessen Vokalisation und Aussprache nicht sicher feststeht (das sog. Tetragramm), wird im deutschen Bibeltext mit HERR wiedergegeben.</p> |
|   | <b>5 - noch war all das Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, und noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst, denn Gott, der</b>              | <p>„Nach Gen. 1 war die Erde zuerst mit Wasser umgeben, nach 2.5 fehlte Feuchtigkeit zunächst noch. Daraus folgt: In Gen. 2.5ff. wird von der Erde nach der Scheidung von Wasser und Land gesprochen, als die Erdoberfläche aufgrund der Trennung von Wasser und Land trocken war</p>   |

|  |  |   |
|--|--|---|
|  | <b>HERR, hatte es noch nicht auf die Erde regnen lassen, und noch gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen;</b>   | und ohne regelmässige Bewässerung ausgetrocknet bzw. trocken geblieben wäre.“ (W+W)<br><br>„Die Reihenfolge der Schöpfung von Pflanzen und Mensch scheint verschieden zu sein. Hier ist zunächst zu beachten, dass in Gen. 2 gar nicht gesagt wird, dass der Mensch vor den Pflanzen erschaffen wurde. Man liest in den üblichen Übersetzungen hinein, dass beim Erscheinen des ersten Menschen noch keine Vegetation vorhanden gewesen sei.<br><b>5 - noch war all das Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, und noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst,</b><br>[wann, wird nicht gesagt. Aufgrund der Vorgabe von Gen. 1 muss es vor dem dritten Tag gewesen sein]<br><b>denn Gott, der HERR, hatte es noch nicht auf die Erde regnen lassen, und noch gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen;“ (W+W)</b>  |
|  | <b>6 ein Dunst aber stieg von der Erde auf und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens -,</b>  | „In V. 6 wird dann eine Voraussetzung für den Pflanzenwuchs genannt: eine dauerhafte, geregelte Bewässerung (Feuchtigkeit aus der Erde). Nach Vers 6 (Reihenfolge Pflanzen-Mensch): Nun konnte die Vegetation wachsen... Vermutlich gab es damals einen anderen Wasserkreislauf, als er heute (nach der Sintflut) verwirklicht ist.“ (W+W)  |
|  | <b>7 da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele.</b>  | Die Güte von Gott, dem Herrn, zeigt sich dadurch, dass er den Menschen erschafft.<br><br>„In Vers 7 wird (ohne Zeitangabe) die Erschaffung des Menschen geschildert, der die Pflanzen kultivieren/bebauen soll – der Zusammenhang zielt deutlich auf die Kultivierung der Pflanzen ab, nicht nur auf ihr Wachstum (V. 8: „Garten“). Dass Pflanzen auch ohne menschliches Tun wachsen können, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Nach Vers 7 (Reihenfolge Pflanzen-Mensch): Nun konnte der Mensch den Ackerboden bebauen.“ (W+W)<br><br>Was ist die Bedeutung von „Atem des Lebens“ und „lebende Seele“?<br>„Atem (hebr. nesamah), Odem, (Lebens)hauch versteht den Atem als Ausdruck des Lebens, der Mensch als Seele oder Geist (Hi 26.4, Spr. 20.27; Jes. 57.16) oder allgemein als Lebewesen (Bsp. 5. Mose 20.16). Lebendig (hebr. haj) steht für biologisches, leibliches Leben. Seele (hebr. năpäs) steht für den ganzen Menschen, keine unsterbliche Seele im griechischen Sinn, keinen separaten Teil im Menschen. Auch Tiere sind năpäs. Das Wort kann sogar für den Leichnam gebraucht werden (3. Mose 19.28,...), wobei năpäs dann auf die Persönlichkeit des Verstorbenen verweist.“ (EmS) |
| <b>2. Gott, der Herr, versorgt den Menschen mit einem Garten</b> | <b>8 Und Gott, der HERR, pflanzte einen Garten in Eden im Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.</b>  | Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er den Menschen in einem von ihm geschaffenen Garten stellt.<br><br>„Der von Gott angelegte Garten liegt in einem Gebiet, das Eden, d.h. Wonne, genannt wird. Später wird dieser Garten dann direkt Eden genannt.“ (EmE)  |
| <b>3. Gott, der Herr, versorgt den Menschen mit Nahrung</b>      | <b>9 Und Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.</b> | Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er den Menschen mit guter Nahrung versorgt.<br>[Gen. 1.29-30]: „Mensch und Tier leben vegetarisch. Erst nach der Sintflut erlaubt Gott den Genuss von Fleisch (Gen. 9.3).“ (EmE)<br>In der Mitte des Gartens gibt es zwei Bäume, da sie eine zentrale Bedeutung haben: Der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Siehe Genaueres in Gen. 2.17.  |
| <b>4. Gott, der Herr, versorgt den Menschen mit Wasser</b>       | <b>10 Und ein Strom geht von Eden aus, den Garten zu bewässern; und von dort aus</b>   | Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er den Menschen mit Wasser versorgt.  |

|  |   |  |
|--|---|--|
|  | <b>teilt er sich und wird zu vier Armen.</b>  | [10-14]: „Die Lage des Gartens Eden wird mittels uns bekannter (Euphrat, Hiddekel, d.h. Tigris) sowie unbekannter (Pischon, Gihon) Flüsse angegeben. Damit wird zum einen die zentrale, weltbedeutende, aber nunmehr vergangene Wirklichkeit Edens ausgesagt, zum anderen aber auch angedeutet, dass der Mensch seit dem Sündenfall keinen Zugang mehr hat und den Ort Eden nicht mehr lokalisieren kann.“ (EmE)   |
|  | <b>11 Der Name des ersten ist Pischon; der fließt um das ganze Land Hawila, wo das Gold ist;</b>  |  |
|  | <b>12 und das Gold dieses Landes ist gut; dort gibt es Bedolach-Harz und den Schoham-Stein.</b>   | „Bedoch-Harz ist ein wohlriechendes, gelbliches und durchschneidendes Harz. Schoham-Stein ist ein Onyx, oder Karneol.“ (F-E)   |
|  | <b>13 Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; der fließt um das ganze Land Kusch.</b>   |  |
|  | <b>14 Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel; der fließt gegenüber von Assur. Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat.</b>           | „Die Flussnamen wurden nach der Sintflut wiederverwendet, aber angesichts der starken Veränderungen der Erdoberfläche durch die Flutkatastrophe ist ihr ursprünglicher Verlauf nicht genau feststellbar.“ (F-SCH)<br>Beachte hingegen die sehr ausführlichen und genauen Grenzangaben im Buch Josua, die heute noch nachvollziehbar sind. Das stützt die Theorie, dass damals durch die Sintflut die Geographie wesentlich verändert wurde und deswegen Eden und die 4 Flüsse mit dem gemeinsamen Ursprungsfluss heute nicht mehr so existieren.   |
| <b>5. Gott, der Herr, versorgt den Menschen mit Arbeit</b>                 | <b>15 Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.</b>                        | Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er den Menschen mit Arbeit versorgt.<br><br>„Der sogenannte Kulturauftrag ist dem Menschen schon in Kap. 1.28 als Segen zugesprochen worden.“ (EmE)  |
| <b>6. Gott, der Herr, versorgt den Menschen mit seinem Gebot zum Leben</b> | <b>16 Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen;</b>                                      | Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er den Menschen mit seinem Gebot zum Leben versorgt. Gott, der Herr, ist für den Genuss von allem Guten.   |
|  | <b>17 aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!</b> | „Vom Baum des Lebens darf er essen. Damit wird der Mensch daran erinnert, dass das Leben ihm von Gott gegeben ist. Der Baum der Erkenntnis wird zum Symbol der Verantwortlichkeit des Menschen. Gott bleibt ihm nur erhalten, wenn er sich gehorsam und verantwortungsbewusst an Gott bindet.“ (EmE)<br>Baum des Lebens: siehe auch Offenbarung 2.7.<br><br>Gott, der Herr, definiert, was Gut und Böse ist, weil er weiss, was für den Menschen gut ist und was nicht. Gut ist, Ihm demütig zu vertrauen und zu gehorchen – die Folge ist das Leben. Böse ist, Ihm zu misstrauen und nicht zu gehorchen – die Folge ist der Tod.<br><br>17b: „denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben“<br>Die Absicht des Herrn ist nicht der Tod des Menschen. Die ersten Menschen kannten den Tod noch nicht. Die unmittelbare Folge der Sünde ist der geistliche Tod (Trennung von Gott; auf das ist 17b bezogen; Bsp. Epheser 2.1-3), dann der biologische Tod (Bsp. 1. Kor. 15.21) und schliesslich der zweite Tod (Offenbarung 20.14-15). |
| <b>7. Gott, der Herr, versorgt</b>   | <b>18 Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will</b>  | Die Güte von Gott, dem Herrn, gegenüber dem Menschen zeigt sich dadurch, dass er den Menschen mit einer Frau als passendes Gegenüber versorgt.   |

|  |  |  |
|--|--|--|
| den Menschen mit einer Frau als passende Hilfe | ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.   | „Der Begriff „Hilfe“ wertet die Frau nicht ab, da er sonst im Alten Testament fast nur zur Beschreibung von Gottes direkter Hilfe verwendet wird.“ (EmE)<br>Hilfe als Gegenüber, Gehilfin, Beistand<br>Die Frau, die Gott schuf, entsprach Adam, passte also zu ihm. Der Mann ist auf die Frau angewiesen.   |
|  | <b>19 Und Gott, der HERR, bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und genau so wie der Mensch sie, die lebenden Wesen, nennen würde, so sollte ihr Name sein.</b> | „Auch hier muss bedacht werden, dass die Erschaffung der Tiere gemäss dem Zeugnis von Gen. 1 als bekannt vorausgesetzt wird. Dann ist klar, dass in 2.19 nicht die Erschaffung der Tiere geschildert, sondern auf die Tatsache ihrer Existenz verwiesen wird. Daher sollte mit dem Plusquamperfekt übersetzt werden, das ist auch inhaltlich angemessen:<br><b>19 Und Gott, der Herr hatte auch alle Tiere des Feldes und alle Vögel aus dem Erdboden geschaffen und brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde.</b><br>Im Hebräischen gibt es nur zwei verbale Flexionen (Konjugationen). Der Kontext muss Klarheit geben, wie eine sinngiebende Übersetzung vorgenommen werden kann. Der Zusammenhang von Gen. 1 bestätigt die obige Übersetzung.“ (W+W)   |
|  | <b>20 Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, ihm entsprechend.</b>   | „Mit der Namensgebung zeigt der Mensch seine Kenntnis und seine Herrschaft. Am Ende aber steht: Kein Tier kann dem Menschen die passende Hilfe für seine Lebensaufgabe sein.“ (EmE)<br>Gott gab dem Menschen die Fähigkeit zu sprechen und gab ihm auch die Fantasie für die Benennung der Tiere.  |
|  | <b>21 Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so dass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch;</b>   | Gott öffnete die Seite des Mannes und bildete mit der Rippe die Frau. Gemäss Epheser 5 ist die Ehe zwischen Mann und Frau ein Bild für Christus und die Gemeinde.<br>Durch die Öffnung der Körperseite des toten Herrn Jesus (Mann) am Kreuz kam Blut und Wasser heraus (Joh 19,34). Der Tod am Kreuz war die Grundlage, dass die Gemeinde (Frau) entstehen konnte.<br>(Ergänzung ML gelesen bei RL)   |
|  | <b>22 und Gott, der HERR, baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau, und er brachte sie zum Menschen.</b>   | „Der Mann ist bei der Erschaffung der Frau völlig unbeteiligt, das Leben der Frau ist allein eine Gabe Gottes. Die Rippe verdeutlicht, dass die Frau nicht minderwertig ist, sondern ihm qualitativ völlig entspricht.“ (EmE)<br>Kein Schädelknochen (Beherrschung) und kein Fussknochen (Sklavin), sondern die Rippe sehr nahe am Herzen!   |
|  | <b>23 Da sagte der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.</b>  | „Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch“ ist eine Verwandtschaftswendung, damit wird eine verwandtschaftliche Beziehung ausgedrückt. Besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang, dass die Frau als gleichwertiges Gegenüber zum Mann erkannt wird.“ (EmS)<br><br>„Ein Wortspiel im Hebräischen zwischen Isch (=Mann) und Ischa (=Frau).“ (F-SCH)<br><br>Schöpfungsordnung: 1. Kor. 11.8-9: „Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.“<br>Daher steht in 1. Kor. 11.3: „Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott.“<br>D.h. der Mann hat die Verantwortung, sich von Christus leiten zu lassen und die Frau liebevoll zu leiten; die Frau hingegen hat die Verantwortung, sich vom Mann leiten zu lassen bzw. sich ihm zu unterordnen (siehe auch Epheser 5.21-33). |
|  | <b>24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie</b>  | „anhängen“ = wörtl. ankleben<br>„ <i>einem</i> Fleisch“ drückt die Einheit zwischen Mann und Frau aus<br><br>„Die von der Schöpfung her geltenden Grundpfeiler der Partnerschaft von Mann und Frau werden hier vom Verfasser abschliessend hervorgehoben:  |

|  |   |   |
|--|---|---|
|  | <p><b>werden zu einem Fleisch werden.</b></p>   | <p>die Loslösung von den Eltern, das öffentliche Verbinden der Partner und ein unauflöslich verschmolzenes – nicht nur sexuelles – Miteinander.“ (EmE)<br/>         Beachte auch die Einzahl: <b>Ein</b> Mann, <b>seiner</b> Frau. Keine Vielehe!</p> |
|  | <p><b>25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.</b></p> | <p>„Mit dem Hinweis auf die natürliche Nacktheit wird der Leser vorbereitet auf den Verlust dieser reinen Natürlichkeit, der mit der Abkehr von Gott einhergeht (3.7).“ (EmE)</p>   |